

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

451 (29.9.1922) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Brauzeitung / Steuer-Mundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegergarten
Gedruckte: Dr. Walter Schneider
Beratende Redaktionen: Dr. W. Schneider, Dr. G. Schöninger, Dr. H. K. Müller, Dr. H. K. Müller, Dr. H. K. Müller

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage monatlich M 115.-, frei ins Haus geteilt M 125.-
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.-, durch die Post monatlich M 125.-, Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.-, über 4 Seiten M 4.-

Die Türken vor den englischen Drahtverhauern.

Die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße.

r. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reuters meldet aus Konstantinopel: In der Nähe von Tzapanak ist türkische Kavallerie bis zur Vorstoßlinie der britischen Truppen vorgerückt. Augenblicklich haben die Türken die Instruktion erhalten, soweit als möglich vorzugehen, solange sie nicht auf Widerstand stoßen. Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe der Stacheldrahtverhau, hinter denen die englischen Soldaten liegen. Es liegt auf der Hand, sagt Reuters hinzu, daß eine derartige Situation nicht weiter dauern kann.

ep. Konstantinopel, 28. Sept. Man meldet, daß die Kemalisten bedeutende Truppenkonzentrationen an der neutralen Zone vornehmen. In der Gegend von Ismid stehen gegenwärtig acht Divisionen der besten türkischen Truppen. In der Nähe von Balikesir stehen 11 Divisionen. Sechs Divisionen werden in Smyrna in Reserve gehalten.

ep. London, 28. Sept. „Associated Press“ meldet aus Konstantinopel, daß am 26. September die englische Flotte in den Dardanellen aus folgenden Einheiten bestand: 6 Dreadnoughts, 7 Schlachtschiffe, 20 Zerstörerboote, mehrere U-Boote, sowie eine Anzahl Schiffe zum Transport von Flugzeugen. Die englischen Landstreitkräfte in Konstantinopel und Tzapanak belaufen sich auf 30 000 Mann.

Amerika und der nahe Osten.

Ep. London, 27. Sept. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington, daß die amerikanische Geschäftswelt einen starken Druck auf den Präsidenten ausübe, um ihn zur Teilnahme an der Regelung der türkischen Frage zu bewegen, und daß diese Bemühungen Aussicht auf Erfolg hätten. In Handelskreisen wird erklärt, daß Amerika bei der Regelung der Frage der Freiheit der Meerengen nicht Zuschauer bleiben dürfe, da die politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der bevorstehenden Friedenskonferenz von weittragender Bedeutung für den amerikanischen Handel sein könnten. Sollte sich der Präsident, was leicht möglich sei, für eine, mehr oder weniger aktive Teilnahme an der Regelung der türkischen Frage entschließen, so würde er neben der Unterstützung des Staatssekretärs Hughes die Rechte, den größten Teil der Handelswelt und vor allem das Argument auf seiner Seite haben, daß er amerikanische Interessen, die gegenwärtig gefährdet seien, verteidigt. Andererseits seien einige Mitglieder des Kabinetts gegen eine solche Beteiligung Amerikas, weil sie die politischen Folgen eines solchen Schrittes für die bevorstehende Wahl befürchten. Der am Sonntag in Washington eingetroffene englische Botschafter Geddes hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Präsidenten und dem Staatssekretär Hughes. Die Presse teilt mit, daß hierbei auch die Frage des nahen Ostens ausführlich besprochen worden ist.

Ep. London, 28. Sept. Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung beschloffen habe, den dringenden Einladungen des Admirals Bristol folgend 12 Zerstörerboote nach Konstantinopel zu senden.

Die Verhandlungen über die Beamtenegehälter.

m Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie zu erwarten war, haben die gestrigen Besprechungen zwischen der Regierung und den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen im Reichsfinanzministerium lediglich informativen Charakter gehabt, ohne eine Klärung der zahlreichen Fragen zu bringen, die diesmal ihre Entscheidung finden sollen. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter der Länder teil. Weder von Seiten der Regierung noch von den Gewerkschaften wurden jedoch zu den Hauptfragen der Neugestaltung der Beamtenegehälter Vorschläge gemacht, da anscheinend die innerhalb der Regierung seit Mittwoch begonnen Beratungen über diesen Punkt noch nicht zu einem Abschluß gelangt sind. Die Verhandlungen, die heute nachmittag ihren Fortgang nehmen, werden sich besonders mit der Lage der Beamten und Staatsarbeiter im besetzten Gebiete beschäftigen, zumal ein Antrag vorliegt, eine erhebliche Erhöhung der Befehlsgulage vorzunehmen. Bei dieser Debatte dürfte auch die letzte Bewegung der Eisenbahnbeamten in Köln und das Verhalten der internationalen Kommission eingehend besprochen werden.

Die Völkervereinigung.

ig. Genf, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Vollversammlung des Völkerverbundes nahm einen Bericht des Delegierten Ador über das Hilfswerk für die russischen Flüchtlinge an. Dem Hilfswerk für die kleinasiatischen Flüchtlinge sagten Norwegen 1000 Pfund, Dänemark 1000 Pfund und Kanada 5000 Pfund Sterling zu. Ferner nahm die Versammlung einen Bericht der zweiten Kommission für Transitverkehr an. Auf deren Wunsch wird im nächsten Jahre eine Verkehrskonferenz in Genf stattfinden zur Vorbereitung der neuen internationalen Eisenbahnkonvention. Ferner soll in der nächsten Zeit eine Konferenz der Eisenbahnverwaltungen in Paris abgehalten werden. Der Bericht der Finanz- und Wirtschaftskommission wurde angenommen. Am Nachmittag referierte der Delegierte Jovanovic über die Arbeiten der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit. Professor Murray, der Vertreter Südamerikas, beklagte besonders, daß es zur Zeit noch nicht möglich sei, eine internationale Universitätskonferenz mit Einfluß Deutschlands zustandezubringen. Die Resolution wurde angenommen, und der Kommission für Organisation der geistigen Arbeit wurde ein Kredit von 50 000 Franken bewilligt. Verlangt hatte sie 180 000 Franken. Nachdem das Finanzkomitee des Völkerverbundes für Österreich den Kreditplan in allen Einzelheiten festgelegt hat, wird der Völkerverbund in einer geheimen Sitzung den Plan prüfen. Am Samstag nachmittag wird die Vollversammlung, die damit ihre diesjährige Tagung beschließt, ihn der Öffentlichkeit übergeben.

Abdankung des Sultans?

J. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Havas meldet aus Konstantinopel, daß man versichert, obwohl die Nachricht noch nicht offiziell sei, daß der Sultan zu Gunsten des Erbprinzen Abdul Mesjid abgedankt habe.

Der Papst an Kemal Pascha.

a Frankfurt, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Rom hat der Papst an Kemal Pascha ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn bittet, auf das Militär und die Zivilbevölkerung hinzuwirken, damit das Blutvergießen ein Ende nehme. Er hat außerdem der apostolischen Vertretung in Konstantinopel 300 000 Lire zur Unterstützung der Griechen, Armenier usw. ohne Unterschied der Religion angewiesen.

Das Schicksal Konstantins.

J. Paris, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) König Konstantin, der nach den letzten Meldungen seine Abreise nach Amerika ankündigte, soll bis heute Athen und den königlichen Palast noch nicht verlassen haben, obwohl die ausländischen Truppen seine sofortige Ausweisung verlangt haben. Andere aus London kommende Meldungen wissen, daß der König gefangen genommen worden sei und daß bei den letzten Anrufen ein Minister getötet worden wäre. Die griechischen Royalisten sollen einen Versuch zum Widerstand gemacht haben. Die ausländischen Truppen sind gestern im Piräus gelandet und haben die öffentlichen Gebäude und Kasernen besetzt, ohne daß es zu irgendwelchen Zusammenstößen gekommen wäre. Die Royalisten konnten sich nur kurze Zeit in der Polizeipräfectur halten und mußten sich dann dem ausländischen Führer ergeben. Sie sollen den König Konstantin aufgefordert haben, Widerstand zu leisten, was dieser jedoch abgelehnt habe.

Die Neubildung der Regierung.

Ep. Athen, 28. Sept. Havas teilt mit, daß der venezianische General Nider mit der Bildung der Regierung beauftragt worden ist. Die Royalisten haben der Bewegung bis jetzt keinen ernsthaften Widerstand entgegengesetzt. General Nider war Personalchef im Kriegsministerium unter Venizelos. Er kommandierte das griechische Expeditionskorps in Syrien im Jahre 1918.

Die ganze griechische Flotte auf Seite der Ausländischen.

Ep. Saloniki, 28. Sept. Havas teilt mit, daß der griechische Kreuzer Averoff aus Konstantinopel kommend in Saloniki angekommen ist und sich der Bewegung angeschlossen hat. Die ganze griechische Flotte ist mit dem Kreuzer „Averoff“ an der Spitze auf dem Wege nach Athen.

Frankreichs finanzielle Rüstung.

J. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo national“ macht heute morgen Angaben über einen Kredit, den Poinecaré beim Finanzausschuß der Kammer für den Fall ernsthafter Verwickelungen auf dem Balkan beantragt haben soll. Es handelt sich danach um einen Betrag von 300 Millionen Franken, der den Regierungen von Rumänien, Polen und der Tschecho-Slowakei in Gestalt von Kriegsmaterial geschenkt werden soll. Jeder dieser Staaten soll nach Angabe dieses Blattes für 100 Millionen Franken Kriegsmaterial erhalten, falls ein militärischer Eingriff im Orient nötig wäre.

Explosion eines Pulverlagers durch Blitzschlag. Neber 100 Menschenopfer.

Ep. Mailand, 28. Sept. Während eines heftigen Gewitters hat Donnerstag vormittag 3 Uhr der Blitz in das Fort Falconada bei San Cereca, etwa 100 Kilometer von Spacia entfernt, eingeschlagen, wobei die Pulverlager in die Luft gesprengt wurden. Die Explosion hat in einem Umkreis von mehreren Kilometern schreckliche Vermüthungen angerichtet. Viele Häuser stürzten ein. Es sind über 100 Menschenleben zu beklagen.

Die Explosion wurde bis nach Spacia vernommen, wo die Bevölkerung an ein Erdbeben glaubte und trotz des Unwetters ins Freie flüchtete. Auch in der Umgebung der Stadt wurde großer Schaden angerichtet. In Spacia wurden sofort Truppen alarmiert. Im Spital sind bereits über 100 Verletzte angekommen. Die Explosion konnte deshalb einen so großen Schaden anrichten, weil das Fort auf einer Anhöhe liegt in der Nähe bewohnter Häuser. Die meisten Opfer sind Arbeiter aus den Werften und Metallwerken oder Matrosen und Offiziere des Kriegshafens von Spacia. Der dortige Blatkommandant hat sich sofort nach der Unglücksstelle begeben.

Das erste Stahlflugzeug.

r. London, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das erste, ganz aus Stahl gebaute Flugzeug legte vor einigen Tagen in Norwich seinen ersten erfolgreichen Probeflug ab. Das Flugzeug, das im Auftrag des englischen Flugministeriums gebaut wurde, ist für militärische Zwecke, besonders für den Bombenabwurf bestimmt. Es wird von zwei Motoren von insgesamt etwa 1000 HP. getrieben.

Der irische Treueid.

Ep. London, 28. Sept. Man meldet aus Dublin, daß die irische Nationalversammlung den Verfassungsentwurf angenommen hat, der den Treueid gegenüber dem englischen König enthält.

Die internationale Arbeiterkonferenz in Genf.

WTZ. Genf, 29. Sept. Die vierte internationale Arbeiterkonferenz tritt am 18. Oktober in Genf zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Auswanderungsfragen, Reform des Verwaltungszustandes des Internationalen Arbeitsamtes, Revision des auf die Arbeiterorganisation bezüglichen Abschnittes der Friedensverträge, die besonders die stärkere Vertretung außereuropäischer Staaten im Verwaltungsrat anstrebt, der gegenwärtige Stand der Aktionen der verschiedenen Abkommen durch die Parlamente darunter vor allem das Abkommen über den Achtstundentag. Außerdem werden die Arbeitslosenfragen, die das Internationale Arbeitsamt bei der Arbeiterversammlung von 1921 und der Konferenz von Genua eingehend besprochen hat, eine besondere Rolle spielen. Auf der Konferenz werden die Regierung, die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber von 50 Staaten vertreten sein.

Umschau.

Wir stehen gegenwärtig in einer Wirtschaftskrise, wie wir sie in den schlimmsten Zeiten der hinter uns liegenden acht Jahre der Not und Entbehrung nie zu verzeichnen hatten. Wenn es nicht gelingt, uns aus den inneren und äußeren Nöten herauszuführen, dann müssen 20 Millionen Menschen in Deutschland sterben, weil sie nicht mehr ernährt werden können, oder sie müssen auswandern. Eine ungeheure Kreditnot hat unser Wirtschaftsleben in einen Zustand der Lähmung versetzt, was eine bedrohliche Gefahr für die Zukunft darstellt, die die Verluste an werbendem Volkseinkommen in der deutschen Wirtschaft einen besonders hohen Grad erreicht haben. Die gleiche Vermögen in der Volkswirtschaft. Kapitalmangel ruft bedrohliche Störungen im Betriebe der Wirtschaft hervor. Schon wiederholt haben wir ernstlich darauf hingewiesen, daß die Jahre der Schein- Konjunktur und der Scheinblüte die Erkenntnis der wirklichen Lage unserer Wirtschaft verschleiern haben. Die Industrie arbeitet zeitweise sogar unter Hochdruck. Die Papiergewinnne häufen sich. Viele, um nicht zu sagen die meisten, liegen sich von den großen Zahlen blenden. Im Volksbewußtsein blieb eine Markt eben immer noch eine Markt und nur ganz allmählich wurde der Unterschied zwischen Gold- und Papiermarkt klar. Unsere Feinde im Kriege — namentlich die Franzosen — erklärten mit besonderer Vorliebe den Schein für Wirklichkeit, um Forderungen auf Forderungen aus der Reparation auf uns häufen zu können. Die Marktkatastrophe vom August hat das wahre Bild unserer Wirtschaft deutlicher als je hervortreten lassen, der Wert der Markt ist auf ein Minimum gesunken und eine Preissteigerung hat eingesetzt, die alles bisherige in den Schatten stellt. Diese Preissteigerung ist im Grunde nichts anderes als ein Beweis für die ungeheure Verarmung unserer Volkswirtschaft. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß je ärmer ein Volk ist, desto höher die Preise sind. Wäiden wir nur nach dem Osten Europas, so haben wir dafür den schlagendsten Beweis. Dagegen sind die reichen Länder des Westens in der Lage, ihre Lebenshaltung von Monat zu Monat zu verbilligen.

Leider wird immer noch in breiten Schichten des deutschen Volkes übersehen, daß das werbende Vermögen Deutschlands durch den vier Jahre langen Weltkrieg, durch den Waffenstillstand, durch den Schandvertrag von Versailles durch die Reparationen und vor allem durch den jahrelangen Ausverkauf zum großen Teil verloren gegangen ist. In Gestalt von Exportwaren ging regelmäßig ein Teil der Vermögenssubstanz mit hinaus, solange die Realkulation im Wesentlichen auf Grund der inländischen Preise erfolgte, die bekanntlich bis vor kurzem stets hinter den Auslandspreisen zurückblieben. Die sogenannte Exportprämie, die sich regelmäßig beim Sinken der Markt einstellte, wurde größtenteils aus der Substanz des Vermögens bezahlt. Die Möglichkeit einer günstigen Verwertung der Markt machte das Ausland zu einem willigen Abnehmer der Marktwaluta. Diese Bereitwilligkeit des Auslandes ermöglichte es uns, den Ueberfluß der Warenzufuhr über die Warenzufuhr in Markt zu bezahlen. Nun hat sich mit der Zunahme unserer Verarmung, die im Verlaufe zu einer völlig anderen Preisstellung gegenüber dem Ausland geführt hat, die Abhängigkeit der Markt gegenüber dem Ausland außerordentlich vermindert. Die günstige Meinung, die für Deutschland bestand, hat sich mehr und mehr in das Gegenteil verkehrt, was zu starken Markterläufen im Auslande geführt hat. Es ist klar, daß eine Wirtschaft mit einem so stark verminderten werbenden Vermögen nicht lebensfähig ist und den gescheiterten Aufgaben in keiner Weise gerecht werden kann. Daher ergötzt sich die Frage, wie diese Verluste auf die Dauer wieder ersetzt werden können. Viele meinen nun, daß der deutschen Volkswirtschaft durch eine ausländische Goldanleihe wieder das nötige Blut zugeführt werden müsse. Dazu wäre zu bemerken, daß es nicht ausgeschlossen wäre, daß eine solche Anleihe mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Nach einem alten Grundsatz der Nationalökonomie entsteht volkswirtschaftliches Kapital durch Arbeit und Sparsamkeit der Bevölkerung. In Zeiten rascher Geldentwertung ist das Sparen allerdings eine mißliche Sache, denn es spart niemand gerne, wenn er weiß, daß er an realen Wert weniger zuriick erhält, als er seinerzeit eingezahlt hat. Unsere leeren Sparfassen beweisen das. Soll Kapital neu gebildet werden, so muß zuerst der Geldwert beseitigt werden. Dies ist neben der endgültigen Regelung der Reparation möglich durch eine Steigerung der inländischen Produktion.

Daher ist es Pflicht aller schaffenden Faktoren, unter allen Umständen eine Steigerung der Gütererzeugung herbeizuführen. Unsere gesamte Erzeugung ist auf etwa 60 Prozent der Produktion vor dem Kriege zurückgegangen; in einzelnen Industrien beträgt der Wirkungsgrad sogar nur 50 Prozent. Ein so ungeheures starkes Nachlassen der Arbeitsleistung wirkt sich natürlich in der Lebenshaltung des ganzen Volkes in der nachhaltigsten Weise aus. Aufgabe der beruflichen Stellen muß es sein, die breiten Volksschichten über den Zusammenhang von Arbeitsleistung und Stand der Lebenshaltung aufzuklären. Das Vertrauen des Auslandes in die Markt wird nicht eher wieder steigen, bis Deutschland einen besseren Grad der Gütererzeugung erreicht hat. Nur durch Anspannung aller produktiven Kräfte können wir aus der fürchterlichen Lage, in der wir uns befinden, wieder herankommen.

Amerikanische Wahlvorbereitungen.

Ep. New York, 28. Sept. Im Saate New Jersey ist von der republikanischen Partei der Senator Frelinghuysen als Kandidat der Republikaner ernannt worden. Frelinghuysen ist ein intimer Freund des Präsidenten Harding. Diese Ernennung wird als ein Sieg für die Regierung angesehen. Frelinghuysen wird bei den Novemberwahlen dem demokratischen Kandidaten Gouverneur Edwards gegenübergestellt werden.

Ep. Paris, 28. Sept. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß Luberac schon vor dem Abschluß des Vertrages mit Hugo Stinnes eine Bestellung von 55 Millionen Kubikmeter Bauholz für die zerstörten Gebiete gemacht hat. Die ersten Sendungen seien bereits in den letzten Tagen in Nancy angekommen.

# Bund Deutscher Bodenreformer.

27. Hauptversammlung.

Im Rahmen der vom 25. September bis 2. Oktober dauernden Heimstättenwoche in Karlsruhe begann am Donnerstag nachmittag die 27. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer, die mit einer Vorstandsitzung eingeleitet wurde. Heute vormittag um 10 Uhr erfolgte im kleinen Festsaal ihre Eröffnung. Die Tagung war aus dem ganzen Lande, besonders aus Baden sehr stark besucht. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Dr. Damschke-Berlin den angekündigten Vortrag über die Bodenreformarbeit im letzten Jahre.

Der Redner begann seine Ausführungen mit einem Ausblick über die Tätigkeit der Bodenreformer und ähnlicher Organisationen im Auslande. In Rußland wurde auf dem 10. Kongreß ausdrücklich eine Umwandlung der Zwangswirtschaft durch eine Bodenwertsteuer erwirkt. Es kam eine gestaffelte Steuer zur Einführung. Die Bolschewisten sehen immer klarer ein, daß die Grundlage jeder wirtschaftlichen Erneuerung eine gesunde Bodenverteilung und eine soziale Bodenbesserung ist. In Palästina hat im Dezember 1921 der dortige jüdische Kommissar Samuel die Beschränkung der Spekulation aufgehoben. Der Erfolg ist, daß in der jüdischen Siedlung Tel-Awiv bei Jaffa der Bodenpreis heute höher ist als in New York. Das goldene Kalb hat gesiegt. In Bulgarien hat die Regierung Stambulinski eine radikale Bodenreform durchgeführt, indem sie einem mehr Landbesitz erlaubt als 30 Hektar. Ein großer Teil der bulgarischen Sachkenner hat diese Bewegung begrüßt, trotz ihrem Radikalismus, weil nur dadurch der bäuerliche Radikalismus aufgehoben werden ist. König Boris in Bulgarien erklärte, daß Bodenreform der größte Feind der Bolschewisten sei. Dänemark zeigt, daß eine langsame Bodenreformentwicklung das Beste ist. Jetzt wurde der Bodenwert neu abgeschätzt und zwar getrennt nach Bodenwert, nach Gebäuden und Meliorationen. Im Juni 1922 hat dann der dänische Landtag die Landesgrundrentensteuer eingeführt. Der König unterschrieb das Gesetz.

Wie sieht es nun bei uns in Deutschland und was haben wir für Maßnahmen zu treffen? Es gilt alle arbeitenden Stände, sowohl Hand- als Kopfarbeiter zusammenzuschließen, damit sie gemeinsam fordern, wir wollen eine gesunde Bodenverteilung. Nur dadurch kann die gedrückte Stimmung, die aus unserem gequälten Vaterland lastet, beseitigt werden. Wir müssen dem Volk die Hoffnung auf ein Heim und damit auf moralische und wirtschaftliche Gesundung geben. Der Friede von Versailles ist grauam. Er nimmt uns heimlich alles, aber nicht die Hoffnung, daß der Boden den gehören soll, die ihn bearbeiten wollen. Das bringt eine Hebung der Arbeitslust, denn der, der den Boden besitzt, löst er bearbeiten kann, wird ihn gern bewirtschaften.

Bodenreform ist aber nur ein Teil der wirtschaftlichen Aenderung, die wir vornehmen müssen. Die Gewerkschaftsbewegung und der Genossenschaftsgeist sind Fortsetzung und Ergänzung einer gesunden Bodenreform. Aber die Bodenreform ist die erste jeder Aenderung, sowohl jeder wirtschaftlichen wie jeder sozialen.

Wir müssen erreichen, daß die Abgeordneten im Reich und in den Ländern trotz der Zurückhaltung der Parteien für diesen Gedanken einsehen. Am 14. September haben 21 Reichs- und Landtagsabgeordnete aller Parteien sich verpflichtet, für das Bodengesetz einzustehen. Das Bodengesetz verlangt, daß jede Gemeinde Bodenvorratswirtschaft treiben muß. Um es zu können, müssen die Gemeinden ein wirksames Einkaufs- und Wiederverkaufsgesetz haben. Auf die landwirtschaftliche Siedlungsfrage kommen, hob der Redner hervor, daß die Landlieferungsverhältnisse ein Mißgebilde seien, weil man nicht verlangen kann, daß der Großgrundbesitz sich selbst entzweit. Hier muß der Hebel in der Gesetzgebung eingeleitet werden. Ferner verlangt werden, daß der Landwirt nicht mehr fremdländische Landarbeiter einstellen darf. Wenn er seinen Boden nicht mit Deutschen besetzen kann, soll er ihn an freie deutsche Bauern und Landarbeiter abtreten. Eine gesunde Heimstätten- und Siedlungsbewegung darf nicht allein in der Stadt getrieben werden, sondern muß auch auf dem Lande einsetzen, sonst würden die Landbewohner in die Stadt abwandern.

Das Steuerproblem behandelte der Redner kurz. Die Steuer ist ein soziales Problem. Nicht die Arbeit darf besteuert werden, sondern der Besitz an Kräften, die nicht von Menschenhand geschaffen sind. Drum verlangt der Bund Deutscher Bodenreformer die Steuer nach dem gemeinen Wert, die vor allem gestaffelt werden muß nach der Güte des Bodens und der wirtschaftlichen Lage. Auch auf die Ueberforderung des deutschen Bodens kam der Redner zu sprechen. Wir haben in Wiesbaden 30 Prozent der Häuser in Händen von Ausländern. Wir brauchen, um dieses zu verhindern, ein Bodensperregesetz, wie es Baden und Sachsen haben und wohl wieder einführen werden. Die Bodenreform ist eine Frage der Gesundheit Deutschlands. Die Heimstätten wird Deutschland moralisch heben, indem wieder Einfamilienleben möglich wird. Der Artikel 155 der Reichsverfassung verlangt, daß der Boden gesichert wird vor Mißbrauch und allen zur Verfügung stehen soll. Führen wir diesen Artikel endlich durch, so wird Deutschland gesund. Erlernen unsere Abgeordneten das, so werden sie dadurch die Republik am besten beschützen. Der Mensch verlangt wieder mit dem Boden in direkte Verbindung zu kommen. Das ist die Forderung der Zeit.

## Aus Baden.

**Mannheim, 29. Sept.** Zu dem Handgranatenanschlag auf das hiesige Börsengebäude wird noch mitgeteilt, daß der in München verhaftete Mittäter ein gewisser Emil Mauritz ist. Dieser ist von Beruf Uhrmacher und hat die Bombe angefertigt. — In der Oppauer Baradenstadt brach der 15jährige Maurerlehrling Friedrich Sattler aus Friesenheim in die Wohnung des Baradenverwalters ein und stahl 80 000 M. Bei der Verhaftung des Burschen fand man noch 77 000 M. vor.

**Mannheim, 29. Sept. Streif.** Die Arbeiter in den Mannheimer Möbelpeditionsbetrieben befinden sich im Ausstand.

**Mannheim, 28. Sept. Was alles gekostet wird.** In einem einzigen Tage wurden hier gestohlen: eine Ulmer Dogge (Wert 50 000 M.), ein Zentner frische Butter (Wert 27 000 M.), eine Schreibmaschine (25 000), vier Kisten Schweineschmalz (50 000) usw.

**Mosbach, 29. Sept. Mit dem Bierglas erschlagen.** Vor dem Schwurgericht hatte sich der Zimmermann Lorenz Anton Seubert in Gerchheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Bei einem Wirtshausfest hatte der Angeklagte, der betrunken war und wegen Körperverletzung schon mehrfach vorbestraft ist, dem 55jährigen Ländler Allan Feiner ein Bierglas auf den Kopf geschlagen. Die Verletzung war so schwer, daß Feiner starb. Schon dreimal war der Angeklagte wegen Zuschlagens mit einem Bierglas verurteilt worden. Er erhielt jetzt 2 Jahre Gefängnis.

**Δ Gaggana, 29. Sept. Toleranz.** Der Vorschlag des Evangel. Kirchengemeinderats werden die katholische und evangelische Kirchengemeinde ihre Glöden weiche gemeinsam, voraussichtlich am 12. November ds. Js. begehen. Die Wählung der Glöden sowie eine Familienfeier am Abend wird beide Gemeinden bei diesem schönen Feste vereinen. Die Kirchenhöfe beider Konfession haben ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Die Glöden beider Gemeinden werden von Bachert-Karlsruhe geliefert.

**Hesselsdorf, 28. Sept. Die Tabakernte konnte in diesem Jahre früher beginnen als sonst, da durch die kühle Witterung der Tabak sich rascher und auch gleichmäßiger entwickeln konnte. In der letzten Woche ist nun die Ernte beendet worden. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, dürfte der Tabak in diesem Jahre infolge der vielen Feuchtheit eine Qualitätsware liefern.**

**Obernüßlerthal, 28. Sept. Rathausbau.** Die Gemeinde beschließt, ein neues Rathaus zu bauen und das alte durch Umbau für Wohnungen zu verwenden.

**Weersburg, 29. Sept. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Weersburg, die morgen eröffnet wird und mehrere Tage dauert, wird ein Ereignis am Bodensee bilden. Produkte aus allen landwirtschaftlichen Zweigen werden in dem Städtchen in Ausstellung und auf freien Plätzen zur Schau gestellt werden. Besonders um-**

fangreich wird die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen sein, die die Besucher der Ausstellung in Betrieb sehen können. Besondere Beachtung wird auch die Wein- und Obstausstellung finden.

**Konstanz, 29. Sept. Beschlußfähigkeit.** Die gestrige Vorstandssitzung konnte infolge Beschlußfähigkeit des Bürgerausschusses nicht abgehalten werden; sie wurde auf heute nachmittag verlegt.

**Konstanz, 29. Sept. Einbruchdiebstahl.** Bei einem von hier gebürtigen, in Baden-Baden wohnhaften Ehepaar, wurde in den letzten Tagen eingebrochen und zahlreiche Silberfachen, Bestede, Uhren, Kleider und der ganze Wäschevorrat gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen geht in die Hunderttausende. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 29. September 1922.

**Die Erhöhung der Telegraphengebühren im Fernverkehr auf 5 M für das Wort, mindestens 50 M für ein Telegramm, und im Ortsverkehr auf 3 M (30 M) tritt am 1. Oktober in Kraft. Gleichzeitig werden auch die Nebengebühren erhöht; die wichtigsten neuen Sätze sind: Zustellung bei ungenügender Anschrift 8 M, abgefürzte Telegrammschriften jährlich 800 M, regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme jährlich 800 M, Vorausbezahlung der Eilbestellung 18 M, Stundung der Telegraphengebühren monatlich 15 M und für jedes Telegramm 2 M. Vereinbarungen über abgefürzte Telegramme, Anschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis 30. September zum 1. Oktober geltend gemacht werden.**

**Jahresfest der Karlsruher Stadtmision.** Die Evangelische Stadtmision durfte am 24. September ihr 40. Jahresfest feiern. Vormittags 10 Uhr fand der Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, wobei Herr Stadtpfarrer Hermann aufmunternde Worte an 1. Tim. 1, 12 anstimmte. Daran schloß der Insp. Schmidt den Jahresbericht, in dem er eine kurze Uebersicht über die Anfänge, die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Stadtmision gab. Die Festpredigt hielt Herr Geh. Konfirmandenrat N. Kanfer aus Frankfurt, der Begründer der Stadtmision, über Gal. 6, 1-10. Er verband es, der verarmten Festgemeinde die Aufgaben der Stadtmision groß zu machen. Nachmittags 2 Uhr fanden sich die Freunde der Stadtmision im Vereinsaal, Adlerstr. 23, zu einer Nachfeier zusammen. Wieder des Stadtmissionschors, Sologelänge und musikalische Darbietungen wechselten mit verschiedenen Ansprachen. Konf. Rat Kanfer erzählte aus der Gründungszeit, Herr Kirchenrat Fischer überbrachte die Gegengrüße des Kirchengemeinderates, Herr Dittes die des Vereins für Innere Mission A. B. Herr Inspektor Schmidt dankte der scheidenden Schwester Luise Zögerer für ihre treue Arbeit im Dienste der Stadtmision und begrüßte die neuen Mitarbeiter, Schwester Marie Freymüller u. Bruder Scheerer mit Worten der Ermunterung. Herr Kirchenrat Kanfer überbrachte die Grüße des Diakonissenhauses, Abds. 8 Uhr hielt Herr Insp. Probst von Frankfurt einen Vortrag über: „Die gegenwärtigen Aufgaben der Stadtmision“. Er versuchte ein Bild zu zeichnen von den gegenwärtigen ungeliebten, sittlichen, religiösen und sozialen Nöten der Großstädte. Man merkte es den Worten an, daß sie von einem Mann gesprochen wurden, der sich nicht nur klug mit diesen Nöten befaßt hat, sondern daß er aus reicher Erfahrung als ein Mann des Lebens und der Arbeit sprach, dem die Not auf der Seele brennt, die Mamon, Trunksucht und Unzucht wie ein fürchterlicher Bann mit sich bringt und unser Volk in den Abgrund reißt.

**Neue Schmezerkinder der Post.** Die Namen gleich- und ähnlich lautender Orte werden auf der Post häufig verwechselt. Neuerdings sind dies besonders Blantenburg (Sax.), Blantenberg (Sax.), Blantenberg (Thüringenwald) und Blantenberg (Sax.), Polemal und Polewark im Gebiet der Freien Stadt Danzig, Grimmen, Grimma, Grima bei Jüterbog, Grima (Sachsen), Grinax (Sax.), Grimma bei Bergzoll und Großgrinma bei Hohenmölsen. Mit der Verwechslung sind meist Verzögerungen bei der Beförderung verbunden. Die Absender können dagegen mithelfen, wenn sie die nötigen Zusätze nicht weglassen und alles recht deutlich schreiben.

**Anfänger der Karlsruher Herbstwoche** veranstaltet der Karlsruher Schwimmverein E. V. von 1899 am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr im städtischen Biergarten einen Vereinsjugendwettkampf gegen den Schwimmklubverein Freiburg. Das Programm, das spannende Kämpfe der Jugend bringt, wird abwechslungsreich durch Wasserpyramiden, Wasserballspiele, Kunstschwimmen, Figurenlegen und Reigen der Damen ergänzt. Ein Jugendwasserballspiel K.S.V. gegen Freiburg wird den Abschluß der Veranstaltung bilden. Eintrittskarten sind im Agartengeschäft Berens, Schützenstraße 1 zu haben. (Siehe Anzeige.)

**Unfall mit Todesfolge.** Der Fuhrmann Heinrich Werner aus Urzeln, hier wohnhaft, wollte gestern vormittag mit einem Müllwagen bei der Winterstraße die Geleise der Straßenbahn in der Müllpurrestraße überfahren und stieß hierbei mit einem Straßenbahnwagen zusammen wobei er vom Bod. gefeuert wurde. Er zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, die keine Ueberführung nach dem städt. Krankenhaus nötig machte. Heute früh ist der Verunglückte an den Folgen des Unfalles gestorben.

**Verhaftet wegen 3 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, ein Kaufmann von Oberhausen, ein Tagelöhner von hier, sowie eine Dienstmagd von Wolfartsweier wegen Diebstahls, ein Metallarbeiter aus Wörsbach wegen Sittlichkeitsverbrechens und ein Kaufmann von hier zur Strafverfolgung von 4 Wochen Gefängnis.**

## Bunte Zeitung.

Mannheimer Oktoberfest!

Von Emmy Ficus.

In diesem Jahre hat man das Oktoberfest um volle zwei Wochen früher gefeiert, um dem nassem, unbeständigen Spätsommer noch ein paar schöne Sommertage abzugewinnen. Und wahrlich, das Wetter war den Mannhemern und dem Oktoberfest hold! Die Sonne schien so warm und freundlich, die Baumwipfel glühten rot und braun und golden rings um die Terephenhöhe, und es gab einzig und allein Wolken vor Staab, von Dunst und Hitze, die in feinen Nebeln zur wohlbeliebten Baararia emporbrandeten.

Die Wiesen glänzten noch sommerlich grün. Das gute Bier floß in Strömen, unbeschadet seines Festpreises von 50 M pro Liter! Und der Wiesengeist half selbst diesen sagenhaften Preis des Sechshundertprozentigen Haglos ertragen!

Wissen Sie, was der „Wiesengeist“ ist? Es ist der Geist des harmlosen, liebenswürdigen Lebensgenusses, der Gemütslicht und Freude, ein Geist, der weder Parteien noch Klassen kennt und mit dem Humor und verblüffender Ehrlichkeit die Schäden unserer Zeit — auslacht! — Falschingslaune ist's, Falsching im Frühherbst, vierzehntägiger, hietroher Falsching! — Und wer's noch nicht mitziefelt hat, der kennt München nicht in seiner Feiertagsstimmung...

Von allen Gegenden und Himmelsrichtungen strömen die Leute zur Oktoberwiese: Mit Kind und Kegel von Dorf und Stadt kommen die Bapern zu ihrem Oktoberfest, das symbolisch den Abschied von der freien Natur bedeutet. Ein Volksfest ist's im wahren Sinne des Wortes.

Draußen am Wiesentrand werden die Kinderwagen und Fahrräder abgestellt — bis auf weiteres. (Will heißen: Bis der Morgen graut? O nein! Um zehn Uhr ist offizieller Wiesenschluß! Aber dann geht's meist in den Bräutellern und Bierhallen noch weiter bis die hohe Obrigkeit Polizeistunde gebietet.) O, wie viele Kinderwagen! Und wie viele Fahrräder!

Trinken im Bereich der grünen Wiesenpläne dubelt, fiedelt, trommelt und dröhnt, und schnarrt es von Musikkapellen, Karussells und sämtlichen Sehenswürdigkeiten der Welt! Es fehlt weder die blaue Salome noch das Mädchen mit der Elefantenhaut, weder der Miniaturlöcherle noch das Riesenrad oder die Achterbahn, weder die Wurfbühne mit dem Hauptgewinn: Zwei frischen Eiern! noch die Schieß- und Vebuchenzeste. Auf glühenden Eisen brodelt die Rostbratwürstchen, (Das Paar zu M 30) und an feurigen Spießen

drehen sich die Hühner, drehen sich gravitätisch, ihres Werks voll bewußt, ganze Dänen! (Weiß — unbeschreiblich!)

Und dann vor allem die riesigen Bierhallen! Diese enormen hohen und weiten Bretterzelte aus Holzgerüsten, Segeltuch und Lederfarbe, freundlich ausgeputzt mit Lammengrün. Mannheimer Kindin und bunten Fahnen. Hier drängen sich die Durschten in Massen um die ungedeckten Tische, um Maßkrug und Brauhänge und die eintönigen Schwestern Reiter sowohl als die Studentenverbindungen und die Arbeiter haben hier ihre Stammpflege. „Die Musik spielt den ersten Vers vor“, der Chorus fällt ein und dann steigen alle Schläger, und beim Schmelmalzer macht selbst die oberländische Musikkapelle feste mit! Draußen vor den Zelten schwärmen die bunten Papierlaternen über den Köpfen, Fahnen rascheln, Knarren rattern und kein Mensch denkt ans Nachhausegehen, bevor nicht die Musik schlief macht und die Ordnungsgewalt liebedoll den letzten Betrunkener zur Westseite verholten haben.

Retürlich hat sogar das Oktoberfest — o Zeichen der Zeit! — seinen Streik gehabt: Erst streikten die Zimmerleute, dann die Anstreicher, zuletzt die Ordnungsgewalt. Aber zum Schluß klappte denn doch noch alles und nun trinken die Streiklustigen am meisten — weil sie sich ja verdient haben!

Die schönen altbayerischen Volkstrachten und die Schützen mit Gamsbart und Akerbaum, sind gleichfalls zum Oktoberfest in die liebe Karstadt gekommen. Mit klingendem Spiel, mit flatternden Fahnen und Flinte und Armbrust marschieren sie durch die belebten, prächtigen Straßen zur Wiese hinaus. Welche alten, kernigen Gräuel, wieviel und wieviel starkes, junges Deutschland! Ob das den vielen Ausländern wohl gefallen hat, die übrigens ängstlich den Bezirk des Oktoberfestes meiden? Ich glaube, denen würde ein bißchen länglich ihr Herz klopfen beim Anblick von so viel überschäumender Kraft und Gesundheit und sie würden in der Sprache ihres Landes flüstern: „Die bayerischen Löwen — gehören am Ende doch zu den wilden Völkern?“

Schadet nichts! Freut Euch der letzten Sonntage in froher Eintracht, deutsche Stämme, als ob es die allerletzten Euros Glödes seien. Wer weiß! Wenn die Lebensmittel und die Arbeitslöhne weiterhin mit dem Dollar in die Höhe klettern, dann kann der Münchner sein Oktoberfest beargen für immer...

Dann aber herrscht Trauer, herrscht Grueln und Zähneklappern unterhalb der Trauertürme und des alten Peter! Und es wäre jammervoll um die alten Sitten und Gebräuche, um die geliebte Tradition der Oktoberwiese, wenn sie der Bergeseitheit anheimfallen müßten. —

**Ein Pelz für den millionten Besucher der Mannheimer Gewerbe-schau.** Die Gewerbe-schau in München verschenkt einen Pelz. Sie kann das umsonst, als sich ein Stifter gefunden hat. Ein Pelz-waich hat, nach der Jagdzeit, „Seidels Reklame“, Berlin-Grüne-wald, einen Pelz gestiftet, der dem millionten Besucher kostenlos überreicht wird. Sollte der millionste Besucher keine Dame sein, sondern ein Herr, der keine Verwendung für einen Pelz hat, dann bekommt er einen schönen Pelzmantel für eigenen Bedarf. Die beiden Pelze sind in der Gewerbe-schau im blauen Raum beim Eingang zur Modediele zur Schau gestellt.

**Verurteilt.** Vor einem sachlichen Landgericht war dieser Tage ein Taschendieb zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Wie üblich, wurde ihm vor der Urteilsfällung noch ein Schlußwort gewährt, das er zum Erlaunen sämtlicher Anwesenden zu folgender erheiternden Ansprache benutzte: „Meine Herrn! Ich danke Ihnen, daß Sie mit noch ein Wärschen zum Räden jebrigt haben. Ich mechte da antippen an das Wort, das der Herr Staatsanwalt vorhin in seiner Rede ausgesprochen hat: das sojanannte Nikto, das meinem Bezufe anjählich fählen soll. Da erri ich abber der Herr Staatsanwalt jewaltig. Is es etwa geen Nikto, wenn mer eene Stimme hinter eentem Männchen im Jolinder färläut, ihm vorfichtig ein Loch in dän Mandel schneidet und schließlich eene Preisballe mit ötterzeitschen Kronen in der Hand hält?“ Das Gericht entzog dem Redegewaltigen nach diesen Ausführungen leider das Wort — sonst hätte man vielleicht noch mehr Berufsgeheimnisse und Berufsanschaunungen aus dem Mäster der Taschendiebe erfahren können.

**Das Hüttel.** Ueber die Mode der Schleierhüte lesen wir in dem loben erschienenen Herbstmodenheft der Zeitschrift „Die Dame“: Auf dem Rennplatz in Longchamps erschien die bekannte Schlangentänzerin Yvonne Dourge mit nur einem einzigen Kleidungsstück gewandelt... mit einem Hut! Trotzdem hatte weder die Polizei noch außerfranzösische Schamhaftigkeit etwas dagegen einzuwenden, selbst der Senator Lamarzelle, der Lex-Heinhe-Mann Frankreichs, fand die Künstlerin wie und einfach angezogen. Nämlich: von dem sehr großen, nur mit frischen Rosen geschmückten Hut fiel Spitzenwelle auf Spitzenwelle in feinstem Schwarz herab bis zu den Füßen, die jarte Schönheit der wohlbekanntesten Gestalt völlig verhüllend, bis auf eine Schulter, auf der, dem Hutmützel entsprechend, eine rote Rose angelebt war. Yvonne Dourge erklärt, daß dieses Hüttel das einfachste und praktischste sei, das sie je gesehen: „Ich lehne gleich nach dem Bad meinen Hut auf — und bin zum Ausgehen angezogen.“

**Die Erneuerung der Sonnenenergie.** Auf dem Naturforschertag sprach der berühmte schwedische Forscher Svante Arrhenius über physikalische Gesetzmäßigkeiten bei kosmisch-chemischen Vorgängen. Er glaubt annehmen zu müssen, daß unsere Erde schon seit etwa 1000 Millionen Jahren Organismen beherbergt. So lange muß auch die Sonne ziemlich unverändert ihre Wärme herabgestrahlt haben. Die Verluste, diese enorme Wärmestrahlung ohne daß doch eine merkliche Abkühlung der Sonne eintrat, verständlich zu machen, sind mannigfacher Art, doch waren sie sämtlich bis vor kurzem unzureichend. Jetzt kennt man zwei neue Energiequellen. Die eine beruht auf der Wiedervereinigung der Elektronen mit den positiven Kernen der Atome, wobei Wärmemengen entstehen, die den Wärmeverlust der Sonne für 1000 bis 2000 Millionen Jahre zu decken imstande sind. Die andere Energiequelle hängt mit der Gewichtsabnahme des Wasserstoffes zusammen, wenn er sich entsprechend der Proust'schen Hypothese zu schwereren Atomen zusammenschließt. Hätte die Sonne ursprünglich aus reinem Wasserstoff bestanden, so würde auf diese Weise ihr Wärmeverlust für eine Zeitspanne von 80 Milliarden Jahren erlöst werden können. Aus den Vorgängen bei der Abspaltung von Elektronen aus den Atomen bei steigender Temperatur schließt der Vortragende, daß die Hypothese von Lane, wonach die Sterne ihre Temperatur bei Wärmeausstrahlung sogar erhöhen können, nicht zutrifft. Daher müsse die Theorie von den Riesen- und Zwergsternen erheblich geändert werden. Die Wiederauffpeicherung der strahlenden Energie in dem sehr niedrig temperierten Gasnebel geschieht dagegen unter Ausdehnung und Abkühlung dieser Himmelskörper. Die Kondensation dieser großen Energiemengen erfolgt beim Hineinwandern von leuchtenden oder dunklen Sternen in die Nebelmasse, wobei entsprechend der Theorie von Seeliger sich neue Sterne bilden.

## Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Gestirne	Niedrigste Temp. nachts	Wetter
Wetzheim	760.4	10	14	9	Rebel
Königsstuhl	781.6	12	17	11	Regen
Baden-Baden	761.0	13	19	12	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	761.4	11	17	11	Regen
Glöttlingen	761.2	11	17	11	—
Feldberger Hof	651.2	8	14	8	—

**Wetterausblick für Samstag, den 30. September 1922:** Abmache der Beräufelung und der Niederschläge, etwas wärmer, schwache westliche Winde. **Allgemeine Witterungs-Uebersicht.** Die von Island bis zum Mittelmeer reichende Tiefdruckfurche hat sich nordostwärts verlagert und bei ihrem Vorübergang in Süddeutschland noch vielfach Regenfälle gebracht. — Neuerdings ist der Luftdruck allgemein im Steigen begriffen, und von der Biscapajee dringt ein kräftiges Hochdruckgebiet vor, unter dessen Einfluß morgen Aufsteigerung und trodenes Wetter zu erwarten ist.

## Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 200 cm, gef. 5 cm.

Rehl, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 307 cm, gef. 5 cm.

Magen, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 493 cm, gef. 11 cm.

Mannheim, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 405 cm, gef. 12 cm.

Der Dollar = Mk. 1627.96

Wertpapierbörsen.

Devisen schwankend. — Aktienmärkte meist fest.

ep. Frankfurt, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Infolge des Ultimo lag der Dollarkurs ziemlich schwankend und auf Glatteinstellungen zunächst weit nach unten.

An der Effektenbörse trat der befürchtete Rückschlag der Aktienkurse nicht ein. Nur chemische und elektrische Werte litten noch etwas unter Glatteinstellungen.

Am Maschinenmarkt waren Daimler und Kleper eine Kleinigkeit verändert, Karlsruhe aber plus 28, Eslinger plus 25, Schiffahrtswerke eröffneten auf behauptet zu den gestrigen Kursen, aber ohne größeres Geschäft.

In Kolonialwerten blieb das Geschäft weiter lebhaft. Diavo 6900 plus 200. Im Freiverkehr blieb die Geschäftstätigkeit sehr rege. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Petroleumwerte.

Die Effekte konnten nach den gestrigen Abwärtsbewegungen ihr Kursniveau durchweg verbessern. Die Devisensteigerungen der letzten Tage, haben natürlich eine gewisse Beruhigung des Geldmarktes bedingt.

Kalimerte bei kleinem Geschäft ziemlich unverändert. Deutsche Raft plus 15. Chemische und Elektrowerte uneinheitlich. Neues Interesse herrschte für Anolo-Guano (plus 150).

Ausländische Werte im Einklang mit der rückläufigen Devisenbewegung fast durchweg schwächer. So verloren Bagdad I 250, II 160, Zolltären 75 Proz. Gut behauptet auch heute wieder Diavo 1100, Canada 6700.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. September. In Benzaktien war heute größeres Geschäft zu 765 Prozent, ebenso in Jahr zu 810 Prozent. Ferner waren im Verkehr Freiburger Ziegelwerke zu 875 Prozent, Mannheimer Gummi- und Lebstofffabrik zu 800 Prozent und Zuderfabrik Waghäusel zu 940 Prozent.

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 21. Sept. 1922.

Table with columns for 1920, 1921, 1922, and descriptions of assets and liabilities. Includes sub-sections for Aktiva and Passiva.

Die Handelswechsel haben trotz der Diskonterhöhung um 76 Milliarden, die Schatzwechsel um 13,9 Milliarden zugenommen. Die durch ihre Begebung gewonnenen Guthaben sind der Bank nur in ganz kleinem Maße beflissen worden.

Neue Gebühren an der Frankfurter Börse. Mit Gültigkeit ab 1. Januar 1923 hat die Handelskammer neue Gebühren für die

Frankfurter Wertpapierbörse festgelegt. So haben u. a. Firmen, deren Inhaber usw. zum Besuch der Frankfurter Börse zugelassen sind, in der ersten Stufe 200 M und in der 2. Stufe 250 000 M zu entrichten.

Erhöhung der Courtagen. Der Börsenvorstand hat laut „Börs. Ztg.“ eine wesentliche Erhöhung der Courtagengebühren für die Berliner Börse genehmigt.

Keine offizielle Silbernotierung an der Berliner Metallbörse. Die vom 1. Oktober ab in Aussicht genommene offizielle Silbernotierung an der Berliner Metallbörse ist wegen der vorläufigen Schwierigkeiten für die nächste Zeit unmöglich geworden.

Die Mitteldeutsche Kreditbank in Berlin hat angeordnet, daß bei dem An- oder Verkauf einer Aktie eine Gebühr von 150 M erhoben werde, allerdings ob es sich um eine oder mehrere Stücke handelt und gleichgültig wie der Kurs der betreffenden Aktie ist.

Unternehmensabschluß im Fall Römer. Der Zusammenbruch der pflanzlichen Bank durch Spekulationen des Münchener Direktors der Bank, Römer, und die damit verbundenen Verluste in Höhe von etwa 380 Millionen Mark dürften demnach, wie wir erfahren, kein geringliches Nachspiel finden.

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich.

Table with columns for Datum, 1922, and various financial metrics. Includes sub-sections for 1. Papiermarkt, 2. Wechselmarkt, 3. Metallmarkt, 4. Wechselmarkt, 5. Wechselmarkt, 6. Wechselmarkt.

Industrie und Handel.

h. A. G. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter in Karlsruhe. Die Gesellschaft bringt aus dem Rechnungsjahr des vergangenen Geschäftsjahres eine Dividende von 30 (22) Prozent sowie eine Sondervergütung von 5 (0) Prozent zur Ausschüttung.

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau in Baden. Die Gesellschaft verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921/22 einen Reingewinn von 7,87 (2,15) Mill. M., aus dem 25 (12) Prozent Dividende ausgeschüttet, 3 (0,50) Mill. M. dem Werterhaltungsfonds überwiesen und 1,09 (-) Mill. M. für allgemeine Rücklagen verwendet werden sollen.

n. Oberthüringische Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim. Die mit Wirkung vom 1. April 1921 auf Rechnung der Stadtgemeinde Mannheim betriebene Gesellschaft erzielte eine Betriebseinnahme von 21 220 221 M. Die Betriebsausgaben erforderten 24 429 634 M.

n. Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Lebstofffabrik A.-G. in Mannheim. Die heutige a. o. G. W. genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 4,8 Mill. M. durch Ausgabe von 4800 Stammaktien à 1000 M., die vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigt sind und den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 250 Proz. angeboten werden sollen.

n. A. G. für Eisen- und Großhändler, vorm. Karl Händl in Mannheim. Die Gesellschaft plant eine Erhöhung des Grundkapitals um 2,25 Mill. M. durch Ausgabe von 2250 neuen Inhaberkonten à 1000 M. Eine auf den 24. Oktober einberufene a. o. G. W. soll darüber wie über die betreffenden Satzungsänderungen und Begehrungsweise der neuen Aktien beschluß fassen.

mp. Deutsche Kupfer A.-G. in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat dieser im Januar d. J. unter Mitwirkung des Herrn Arthur Krupp in Verndorf und der Metallfirma Leo Jakob u. Co. in Frankfurt a. M. errichteten Gesellschaft beschloß, einer Ende Oktober stattfindenden a. o. G. W. die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 20 Mill. M. vorzuschlagen unter Festlegung des Bezugsrechts für die alten Aktionäre zum Kurse von 110 Proz. Die jungen Aktien werden geschlossen von den ursprünglichen Aktionären übernommen.

Die A. G. E. festigt, daß sie eine Dividende von 25 (16) Prozent vorzuschlagen werde und daß sie ferner eine Kapitalserhöhung um 300 Mill. plant. Die Liquidität ist noch ausreichend. Die infolge der Geldentwertung erhöhten Aufwendungen für die Beschaffung von Rohstoffen und Entlohnung von Angestellten und Arbeitern erfordern aber bereits weitere Mittel.

b. Waggonfabrik Josef Katscher in München-Neufahrn. Von der Gesellschaft wird bei einer noch einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 16 auf bis zu 30 Millionen Mark vorgeschlagen werden.

Zusammenfassung zweier Warenhaus-Kongresse. Wie erinnertlich, hat die Rudolf Karstadt A.-G. in Hamburg bereits seit langer Zeit in systematischer Weise ihre Vorkaufsorganisation durch Anknüpfung der verschiedenen Herstellerfirmen erweitert. Die Vorteile, die sich aus dieser Zusammenfassung ergeben, hat die Karstadt A.-G. noch in ihrem letzten Geschäftsbericht als außerordentlich bedeutend bezeichnet.

Leonard Fieg A.-G. dürfte bei einer Zusammenarbeit mit Karstadt ganz erhebliche Vorteile erzielen, weil die von der direkten Verbindung mit den Erzeugern profitieren würde, was sich sowohl in der Warenmengenzeitung als auch in der Preisgestaltung auswirken wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weitere Gültigkeitserhöhungen. (Drahtbericht.) In der heute stattgehabten Sitzung des Reichseisenbahnrates ist, wie unserer Berliner Handelschriftleitung von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wurde, von den Vertretern des Reichs im Eisenbahnministerium ausgesprochen worden, daß die zum 1. Oktober eintretenden Erhöhungen, die die Gültigkeit auf das 370fache des Vorkriegesjahres bringen noch nicht zur Deckung der Ausgaben ausreichen und daß deshalb im Laufe des Oktober weitere Erhöhungen folgen müssen, die auf jeden Fall die Ausgaben gänzlich decken müßten.

Personliches. Direktor Schmitz in der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. New York: D. Hanja am 28. September, D. Resolute am 3. Oktober, D. Mount Clinton am 5. Oktober. — Philadelphia und Baltimore: D. Oregonian am 26. September. — Boston-Baltimore: D. Montpelier am 10. Oktober. — Cuba und Mexiko: D. Sojania am 11. Oktober. — Westküste: D. Virginian am 28. September. — Ostküste: D. Preußen am 28. Oktober. — Westindien: D. Eupatoria am 6. Oktober. — Südamerika: D. Liguria am 14. Oktober, D. Steigerwald am 31. Oktober. — St. Petersburg: Ein Dampfer Ende September. — Riga: wöchentlich. — Köln und den Rheinzweigenhäfen: D. Strahburg ca. 27. September, D. Frankfurt ca. 4. Oktober.

Waren und Märkte.

Rund- und Fernläufe anlässlich der Frankfurter Herbstmesse. Anlässlich der Frankfurter Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober werden mit modernsten Junters Flugzeugen durch den Kumpfer-Luftverkehr Rund- und Fernläufe vom Frankfurter Flughafen am Rebhof aus stattfinden. Den Messebesuchern wird dadurch Gelegenheit geboten, in besonders eifrigen Fällen das allen anderen Verkehrsmitteln überlegene Flugzeug zu benutzen.

Wohlfühler Mittagsstisch auf der Frankfurter Messe. Um berechneten Klagen von Messebesuchern wegen Uebersperrung in Gastwirtschaften vorzubeugen, hat das Frankfurter Messeamt für die bevorstehende Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober in einer Reihe von Restaurants, die in unmittelbarer Nähe der Messehalle gelegen sind, einen wohlfühler, aber ausreichenden Mittagsstisch eingerichtet. Auf diese Weise ist für zehntausende Personen verhältnismäßig billige Verpflegungsmöglichkeit geschaffen worden.

Bodenerzeugnisse.

Schwächere Haltung des Berliner Produktenmarktes.

h. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelschriftleitung.) Der Markt war heute im Durchschnitte merklich schwächer als gestern, da sich zu den steigenden Marktpreisen die Kaufkraft zurückgezogen hat und vermehrtes Angebot herauskam. Auch trugen die niedrigeren Devisen dazu bei, daß die zweite Hand billiger wurde. Die Käufer für Bremerwaren zeigten sich merklich billiger. Offenbar ist die Stimmung abwartend geworden.

Manhfutternotierungen (nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station). Drahtprekertes Roggen- und Weizenstroh, Haberstroh sowie gebündeltes Roggenstroh 900-950, bindfadenprekertes Roggen- und Weizenstroh 860-900, Lohes und gebündeltes Grummitzrog 775-815, Häffel 1025-1075, handelsübliches Heu 550-620, gutes Heu 620-675.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto): Weizen, märkischer, 3350-3450; Tendenz schwachfallend. Roggen, märkischer, 3000-3050, Sommerernte 3200-3250; Tendenz matter. Winterernte 2900-3000. Sommerernte 3400-3500; Tendenz fester. Mais 3350-3400; Tendenz matter. Hafer, märkischer, 3400-3500; Tendenz rubia, Weizenmehl 9400-10000; Tendenz rubia, Roggenmehl 7600-8200; Tendenz fest. Weizenkleie 1900, Roggenkleie 1900-1950, Raps 4500, Wintererbsen 5700-5800, Aelne Weizen-Erbsen 4400-4700, Futter-Erbsen 3100-3300, Bohnen 3100 bis 3300, Ackerbohnen 3100-3300, Wicken 3500-3800, Lupinen, blaue, 1900 bis 2200, Lupinen, weiße, 2100-2200, Rapsstuden 2000-2210, Leinsamen 2200-3300, Erdnüssen 1850-1900.

Häute u. Leder.

Leberbörse. Am Donnerstag, den 5. Oktober 1922, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Bund der Bayer. Leberwirtschaft E. V. eine Leberbörse in München. Lokal: Börsensaal des Handelsvereins Nazimiliansplatz 8, I.

Textilien.

Baumwolle. Bremen, 29. Sept. Anjangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple lots 835.40 M per Kilo.

Öel, Fettwaren etc.

h. Leinamotierungen. Buenos-Aires für Monat Oktober 19,25 (18,90) argentinische Peletas, für den Monat Februar 16,25 (16,35) argentinische Peletas; Rosario für den Monat Oktober 19.— (18,65) argentinische Peletas.

Metalle.

Berliner Metallmarkt vom 29. September. (Eigener Drahtbericht. Alles per 50 Kilo.) Elektrolitkupfer 514,13, Raffinadekupfer 425-435, Original-Hütten-Weißblei 165-175, Original-Hütten-Rohzinn, Preis im freien Verkehr 280-290, Karmeliter-Weißblei im hand. lösblicher Beschaffenheit 210-220, Original-Hütten-Aluminium 645, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 647 1/2, Feinsilber, Straßsinn, Aufstrahlsinn in Verkauferswahl 1180-1190, Hüttenzinn 1155-1160, Keimnickel 1000-1025, Antimon Regulus 170 bis 175, Silber in Barren 36500-37000.

Londoner Metallmarkt vom 28. Sept. (In £ für 1 engl. t. Edelmetalle in sh für 1 oz.) Kupfer per Kasse 63%, Kupfer per drei Monate 64%, Kupfer Elektrolit 71 1/2-72, Kupfer Best Selected drei Monate 162%, Weißblei 18/9, Blei niedrigster Preis 24%, höchste Preis 24 1/2, Aluminium 110, Zinn niedrigster Preis 32%, höchste Preis 32, Silber (ausländ.) 35 1/2, Antimon 34.

Kurszettel Seite 4.

